Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: - (1988)

Rubrik: Beratungsstellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV Beratungsstellen

1. Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule"

Der Kantonsrat bewilligte am 2. Juli 1984 einen auf fünf Jahre befristeten Kredit zur Führung der Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule". 1988 war das letzte dieser fünf Jahre. (Inzwischen hat der Kantonsrat einem jährlichen Kredit zur definitiven Einrichtung der Beratungsstelle zugestimmt.) Nachfolgend werden die Zielsetzungen und Dienstleistungen der Beratungsstelle sowie die Entwicklung der Teilnehmerzahlen kurz dargestellt:

Zielsetzung 1

Förderung des Kontakts, des Vertrauens und der Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Kindergärtnerinnen, Schülern, Eltern und Schulbehörden

- Beratung von Initianten, Arbeitsgruppen oder Kommissionen, die sich mit Fragen des Kontakts Schule-Eltern-Öffentlichkeit befassen
- Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Tagungen zwischen Schulpflege und Lehrerschaft
- Gesprächsleitung bei Aussprachen zwischen Schulpflege und Lehrerschaft
- Information und Dokumentation zum Thema "Zusammenarbeit in der Schule"

Teilnehmerzahlen:

1984	1985	1986	1987	1988
400	400	400	500	900

Auffallend ist die hohe Zahl von Teilnehmern 1988. Sie erklärt sich vor allem durch die Tatsache, dass viele Schulpflegen und Lehrerkollegien bereits in der ersten Hälfte des Langschuljahres gemeinsame Aktivitäten durchführten.

Zielsetzung 2

Begleitung von Kindergärtnerinnen- und Lehrergruppen in der Auseinandersetzung mit ihrer beruflichen Tätigkeit

- Praxisberatung zur gemeinsamen Bearbeitung aktueller Fragen aus dem Berufsalltag
- Teamberatung zur Verbesserung der Zusammenarbeit im Lehrerkollegium (schulhaus- oder gemeindeintern)
- Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Vorhaben
- Kurse über Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern

Teilnehmerzahlen:

1984	1985	1986	1987	1988
400	300	400	700	800

Zielsetzung 3

Einführung von Schulbehördenmitgliedern in ihre Arbeit und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Aufgaben

- Einführungskurse
- Fortbildungskurse
- Erfahrungsaustausch und Praxisberatung zur Besprechung gemeinsamer Anliegen aus der Behördentätigkeit
- Veranstaltungen zu aktuellen Themen

Teilnehmerzahlen:

1984	1985	1986	1987	1988
600	600	1'000	1'200	600

Das Sinken der Teilnehmerzahl 1988 hängt damit zusammen, dass 1988 kein Wahljahr für Bezirks- und Gemeindeschulpflegen war, so dass keine Einführungskurse durchgeführt werden mussten.
In den obigen Zusammenstellungen nicht enthalten sind die zahlreichen Personen, welche sich persönlich oder telefonisch mit einem Anliegen an die Mitarbeiter/-innen der Beratungsstelle gewandt haben.

Die Zahlen zeigen auf, dass die Dienstleistungen gut genutzt werden und offensichtlich einem grossen Bedürfnis entsprechen.

Doris Speich/Ruth Jahnke/Ruedi Fehlmann/Hans Frehner

Nach wie vor erhältlich beim Pestalozzianum, Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule", 8035 Zürich, Tel. 01/362 10 34:
- Broschüre *Erstkontakte zwischen Lehrer und Eltern* à Fr. 7.-
- Verzeichnis *Auskunfts- und Beratungsstellen im Bereich der Zürcher Volksschule* à Fr. 10.-

2. Beratungsstelle für Volksschullehrer

Die Beratungsstelle für Volksschullehrer am Pestalozzianum ist eine *unentgeltliche Dienstleistung* für Lehrkräfte aller Stufen an der Volksschule im Kanton Zürich. Sie hilft bei der Bewältigung von beruflichen oder persönlichen Problemen mit der Zielsetzung, Lehrerinnen und Lehrer insbesondere in ihrer *beruflichen Kompetenz* zu unterstützen und zu fördern. Art und Umfang der Beratung oder Hilfe richten sich dabei ausschliesslich nach dem Wunsch und den Bedürfnissen der Ratsuchenden. Unabhängigkeit und Diskretion sind gewährleistet, indem der Berater von keiner Amtsstelle oder Schulbehörde zur Auskunftserteilung verpflichtet werden kann und auch keinerlei Funktionen oder Kompetenzen einer Behörde übernehmen darf, aber in gleichem Masse wie diese an die Schweigepflicht gebunden ist. Indessen können sich auch Schulbehörden bei personellen Schwierigkeiten beraten lassen oder einzelne Lehrkräfte an die Beratungsstelle verweisen.
Auch im Berichtsjahr bildeten die *Beratungen* für Lehrer, welche eine solche von sich aus beansprucht hatten, das *Schwergewicht* der Tätigkeit. In zunehmendem Masse ergaben sich indessen auch Beratungen für Lehrkräfte, welche auf einen Hinweis oder Wunsch von Schulbehörden den Kontakt aufgenommen hatten. Bei der Bereinigung von Konflikten oder Differenzen ermöglichte die Unterstützung in diesen Fällen oft eine Umgehung oder zumindest Vereinfachung von admi-

nistrativen Verfahren. In Fällen von ausserordentlichen Belastungen konnten in der Regel Wege zu wirksamer Hilfe gefunden werden.
Durch eine erweiterte *Zusammenarbeit* mit den *Junglehrerberatungsdiensten* wurde ermöglicht, dass bei Bedarf auch eine bessere Begleitung im Unterricht angeboten werden kann.
Die Lehrerschaft wurde in Kursen der Lehrerfortbildung, in Konventen und anderen Anlässen über die Beratungsstelle orientiert. Mehrere ausserkantonale Stellen interessierten sich für das *Modell der freiwilligen Beratung*, wie es im Kanton Zürich existiert und liessen sich darüber informieren, ist doch das Bedürfnis nach einer solchen Dienstleistung auch andernorts spürbar gewachsen.
Inzwischen steht auch eine kleine *Informationsschrift* zur Verfügung, die über Form und Umfang der angebotenen Dienstleistung Aufschluss gibt.

Viktor Lippuner

3. Beratungs- und Fortbildungsstelle für Suchtprophylaxe 1988

1. Fortbildungskurse

Im Berichtsjahr bestritten die Mitarbeiter/-innen der Beratungs- und Fortbildungsstelle für Suchtprophylaxe *110 Veranstaltungen*, an denen ungefähr *1000* Personen erreicht wurden.
Die *Kursteilnehmer* rekrutieren sich aus allen Schulstufen. Nicht selten entschliesst sich das ganze Kollegium eines Schulhauses, einen Kurs über Suchtprophylaxe zu belegen. Eine zweite Teilnehmergruppe besteht aus interessierten Eltern. Vom einfachen Elternabend bis zum Elternkurs, der sich über mehrere Abende verteilt, wurden im Berichtsjahr alle Varianten durchgespielt.
Bewährt hat sich offensichtlich die *Regionalisierung*. Es ist ein Arbeitsprinzip der Fortbildungsstelle, die *Kursteilnehmer* zu einem möglichst frühen Zeitpunkt an der *Planung* der Veranstaltung zu beteiligen. Am Kursort vorhandene Ressourcen können so genutzt werden, die

gemeinsame Verantwortung für das Kursgeschehen wirkt sich positiv auf den Kurserfolg aus.
An der Kursleitung beteiligt werden, wenn immer möglich, in der *Region tätige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen* der zuständigen Drop-Ins, Jugendberatungsstellen oder Jugendfürsorgestellen. Das ermöglicht den Kursteilnehmern das Kennenlernen der für sie unter Umständen zuständigen Fachleute. In allen Lehrerkursen wird geprüft, in welcher Art und Weise Eltern und Behörden in die suchtprophylaktischen Bemühungen einbezogen werden können.
Als besondere und in gewissem Sinn "zentralisierte" Form der Fortbildung kann die Mitarbeit der Stelle im Rahmen der *Intensivfortbildung* betrachtet werden (1 Halbtag).
In der Intensivfortbildung der Elementarlehrer/-innen wurde versuchsweise die Unterrichtseinheit "Kinderspiele" der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme eingeführt. Aus der Reaktion der Lehrerschaft wird sich ablesen lassen, ob ein Bedürfnis besteht, für die Unterstufe eine eigene Unterrichtseinheit zu entwickeln.
In Bezug auf die Verpflichtung der Schulgemeinden, die Lehrerschaft *obligatorisch an suchtprophylaktischen Veranstaltungen* teilnehmen zu lassen, muss unterschieden werden zwischen
a) kürzeren Informationsveranstaltungen zur Thematik
b) grösseren Veranstaltungen (bis zu 3 Tagen), die ein aktives, prozessorientiertes Engagement der Teilnehmer erfordern.
Die bisherige Erfahrung zeigt, dass Kurzveranstaltungen problemlos als obligatorische Veranstaltungen durchgeführt werden können. Die Erfahrungen mit grösseren obligatorischen Veranstaltungen sind dagegen unbefriedigend.

2. *Zusammenarbeit mit und Abgrenzung zur Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich*

Mit der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich realisierte die Beratungsstelle am Pestalozzianum 1988 zwei Projekte. Bei einem weiteren Projekt nahmen Mitarbeiter der städtischen Stelle im Sinne einer personellen Verstärkung an einem Anlass ausserhalb der Stadt Zürich teil.Die beiden Stellen ergänzen sich in ihrer praktischen Tätigkeit. Es ist geplant, die Zusammenarbeit zu intensivieren.

3. Beratung

Im Berichtsjahr fanden ungefähr 100 Beratungsgespräche statt.
Sowohl *Lehrerinnen und Lehrer*, die mit problematischem Suchtmittelkonsum im Klassenzimmer konfrontiert sind, als auch *Schulbehörden*, die schwierigen Situationen in ihrer Gemeinde gegenüberstehen, nehmen die Möglichkeit einer Beratung in Anspruch.
Die übliche Form der Kontaktaufnahme ist die telefonische Anfrage, die meist in einer "Notfallsituation" erfolgt.
Nach einer ersten Bestandesaufnahme schliesst sich in der Regel eine längere Aussprache mit allen Beteiligten an. Die Beratung findet, je nach Wunsch, entweder im Pestalozzianum oder in der betreffenden Schulgemeinde statt.
Schüler, aber auch Schulentlassene gelangten im Berichtsjahr vermehrt mit Anfragen betreffend Unterlagen zu Referaten und Aufsätzen an die Beratungsstelle. In diesen Fällen wird immer abgeklärt, ob nicht möglicherweise eine persönliche Problematik dahintersteckt und allenfalls ein vertiefendes Gespräch angeboten werden soll.
Eltern und Erziehungsberechtigte sind im vergangenen Jahr nur vereinzelt mit Anliegen an die Stelle gelangt.Eine erfolgreiche Form der Beratungstätigkeit bilden die *Praxisberatungen*. Ausgehend von Suchtfragen werden in einer Gruppe von 10 - 12 Lehrerinnen und Lehrern Bereiche diskutiert, die ein suchtvermeidendes Schulklima ermöglichen sollen.

Walter Kern/Katrin Kroner/Barbara Meister

4. Beratungsstelle für das Schulspiel

Erfreulicherweise wurde das *Langschuljahr* von vielen Lehrern dazu benutzt, in Bereichen aktiv zu werden, für die sie vorher wenig Zeit im Unterricht fanden. Obwohl das Schulspiel schon in einigen Klassen regelmässig gepflegt wird, hat es selten einen festen Platz in der Unterrichtsgestaltung im Sinne eines Mittels, das sich vor allem für fächerübergreifendes Schaffen eignet.

Beratung - gemeindeinterne Fortbildung

Viele Lehrer nahmen die Hilfe der Beratungsstelle bei der Planung und Durchführung von Schulspielaktivitäten in Anspruch. Dabei standen neben der Literaturvermittlung vor allem auch die Besprechung von Bearbeitungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Stücken und eigenen Spielideen im Zentrum. Verschiedene Schulhäuser nahmen sich Grossprojekte vor. Hier ging es darum, Wege zu finden, möglichst allen beteiligten Schülern einen Spielraum anzubieten, der persönlich gestaltet werden konnte, aber auch Arbeitsstrukturen festzulegen, die einfach und überschaubar blieben.
Die Mittelstufenlehrer aus Erlenbach organisierten einen gemeindeinternen Fortbildungskurs, um ein Musiktheaterprojekt mit über hundert Schülern zu erarbeiten. Die Beratungsstelle unterstützte dieses Projekt punktuell auch bei der Realisierung. Neben konkreten theaterpädagogischen Anregungen ging es darum, die Koordination der Arbeit im Lehrerteam zu erleichtern und eine optimistische Grundhaltung auszustrahlen. Die Auseinandersetzung mit Schulspiel anlässlich von gemeindeinternen Fortbildungstagen war für viele Lehrerkollegien neu und anregend, vor allem, weil dabei andere Kommunikationserfahrungen ermöglicht wurden.
Im Rahmen der *Schülertheatertreffen* fand zum ersten Mal ein *Animationskurs* statt, der auf grosses Interesse stiess. Die Erfahrungen dieses Kurses konnten an den Treffen der Schulklassen erprobt werden.

Mitwirkung bei museumspädagogischen Projekten

Die Beratungsstelle wirkte bei museumspädagogischen Projekten der Fachstelle Schule und Museum mit, die im letzten Jahr in verschiedenen Museen durchgeführt wurden. Die positiven Erfahrungen und das rege Interesse von Seiten der Lehrerschaft an einer Form von Museumsbesuch, der vor allem auch die Eigenaktivität der Schüler berücksichtigt, ermunterte uns, diese Projekte weiterzuentwickeln. 1989 wurden weitere Angebote dieser Art für Schulklassen ausgeschrieben.

Neuauflage des Wegweisers "Wir spielen Theater"

Im März 89 erschien die 5. Auflage des Wegweisers "Wir spielen Theater". Er wurde im Berichtsjahr von *Marcel Heinzelmann, Liselotte Achermann* und *Marcel Gubler* vollständig überarbeitet und umfasst neben Stücken, die sich bewährt haben, auch viele Neuerscheinungen. Ein von *Max Huwyler* neu gestalteter Mittelteil soll Anstösse geben zu einem lebendigen Umgang mit Texten.
Wie bei den bisherigen Ausgaben zeichnen die *Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich* und die Beratungsstelle für das Schulspiel am Pestalozzianum gemeinsam als Herausgeber. Beide Institutionen hoffen, mit dieser Publikation nicht nur einem breiten Informationsbedürfnis der Lehrerschaft und weiteren spielinteressierten Kreisen zu genügen; ebensosehr wünschen sie sich, dass die in diesem Wegweiser enthaltenen Stücke und Texte möglichst vielen Lehrern und Schülern zu einem persönlichen Theatererlebnis verhelfen.

Marcel Gubler